Vorwort des Redaktors

Autor(en): **Herzig, Ernst**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **52 (1977)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Worte des Vorsitzenden Kälin

Oberst Walter Kälin aus dem schwyzerischen Rickenbach ist Zentralpräsident der Schweizerischen Offiziersgesellschaft. In dieser Eigenschaft nimmt er unter den (zu) vielen Obersten unserer Armee eine exponierte Stellung ein. Was Oberst Kälin sagt und was Oberst Kälin schreibt, das sagt und schreibt eben nicht nur einer unter allzuvielen, sondern der Zentralpräsident der Schweizerischen Offiziersgesellschaft. Und was über seine Lippen kommt oder aus seiner Feder fliesst, das findet Beachtung, das muss zum Nennwert akzeptiert werden, denn hinter ihm steht das Offizierskorps der Schweizerischen Armee. Aber das weiss auch der Oberst Kälin. Weil er das weiss – so darf man annehmen – wird er zuerst denken und überlegen, bevor es etwas sagt und bevor er etwas schreibt.

Vergangenen Januar und Februar hat die zürcherische Tageszeitung «Die Tat» unter dem provokativen Aufhänger «Militärische Karriere: Können, Kennen, Kriechen?» eine Artikelserie aus der Küche von Franz Wagner-Truninger veröffentlicht. Es ist in dieser Folge viel Interessantes, Kritisches und Bissiges zu lesen gewesen, aber auch – um wieder Oberst Kälin zu erwähnen und erstmals auch zu zitieren – viel «Seich». Indessen hat der Herr Zentralpräsident mit diesem Ausdruck aus seinem kernigen Wortschatz durchaus nicht etwa Wagners Schreibe qualifiziert. Vielmehr hat er damit in seinem Statement «Offizier werden ist ein „Saukrampf"» einen besonders augenfälligen Aspekt gesetzt.

Mit einer Vielzahl höchster und allerhöchster militärischer Persönlichkeiten, wird nämlich in Franz Wagners Report der amtierende Zentralpräsident der Schweizerischen Offiziersgesellschaft ausgiebig zitiert. So hat Oberst Kälin ausser anderem wörtlich erklärt: «Mindestens 50 Prozent der militärischen Führer bringen die notwendigen Voraussetzungen nicht mit, vorab fehlt es ihnen an der Phantasie.»

Man muss diese Aussage zweimal lesen, um sie richtig einschätzen zu können. Da möchte gar eine Überdosis der als Mangelware beklagten Phantasie nicht ausreichen, um zu glauben, dass diese für 50 Prozent der Mitglieder der Schweizerischen Offiziersgesellschaft miserable Qualifikation tatsächlich von ihrem Zentralpräsidenten stammt, der übrigens im gleichen Artikel selbstgefällig behauptete: «Die Lobby in Bern fürchtet uns auch.» Mit «Lobby» charakterisiert Oberst Kälin das EMD und mit «uns» den von ihm präsidierten Verband.

Es ist anzunehmen, dass Oberst Kälin sich zu jenen 50 Prozent der militärischen Führer rechnet, denen es weder an den «notwendigen Voraussetzungen» noch an Phantasie gebricht, sonst wäre er ja wohl kaum an die Spitze des ältesten, grössten und einflussreichen Landesverbandes gewählt worden. Diese beiden Faktoren gebieten, dass wir seine Aussage als zutreffend und gültig akzeptieren. Sie sind überlegt, und sie basieren auf Tatsachen, die nicht anzufechten sind. So betrachtet, wird man zur schmerzlichen Erkenntnis gelangen, dass unsere Armee nichts taugt. Eine Armee kann nicht kriegstüchtig sein, wenn die Hälfte ihrer Führer als unfähig bezeichnet wird. Oberst Kälin und die von ihm präsidierte SOG werden da nicht widersprechen. – Das wäre die eine Betrachtensweise.

Die andere müsste davon ausgehen, dass der Herr Zentralpräsident, um ihn wieder wörtlich zu zitieren, mit seinem Statement «schandbar» danebengehauen hat. Vielleicht hat er das Gesagte vorher nicht bedacht oder die Formulierung ist ihm «abverreckt». Einem Mann in seiner Position hätte eigentlich beides nicht geschehen dürfen, aber jetzt hat er den «Saukrampf» angerichtet und dem Ansehen der Offiziere, der Unteroffiziere und der ganzen Armee «einen Schrägen eingedrückt». Doch seine blumigsten Redewendungen können nicht verbergen, dass Oberst Kälin im Gegensatz zur ersten Betrachtungsweise eben nicht über die «notwendigen Voraussetzungen» für das von ihm bekleidete hohe Amt verfügt. Andernfalls nämlich hätte er sich nicht dazu hergeben können, gemeinsam mit dem Basler Nationalrat Walter Allgöwer, in einem Artikel mit dem Untertitel «Wie wird man Offizier und Landesverräter», «mindestens 50 Prozent der militärischen Führer» zu diffamieren und so der Glaubwürdigkeit unserer Armee fast irreparablen Schaden zuzufügen.

Jetzt warten wohl nicht nur die Mitglieder der Schweizerischen Offiziersgesellschaft, sondern auch jene aller andern militärischen Landesverbände zu 100 Prozent darauf, dass der Vorsitzende Kälin mindestens über soviel Phantasie verfügt, um zu erkennen, dass seine Ausführungen einer persönlichen Erklärung bedürfen. Die Spalten unserer Zeitschrift stehen ihm offen.

Ernst Herzig